

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 27 (1949)
Heft: 8

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Manch einer hörte aber in der Nacht mit Schrecken ziemlich starkes Geplätscher über sich, und Gedanken über ein Ins-Wasser-Fallen unserer geplanten Tour dürften wach geworden sein.

Doch erst der Morgen brachte den gespannten Gemütern Aufklärung: Der Nebel hing in Schwaden bis auf die Alp hinunter, es regnete ununterbrochen. Ungewöhnlich lange ruhten wir auf unsern Lagern, der eine der Schwalmern nachsinnend, der andere den Sonnenschein herbeisehnend. Ganz entmutigt standen wir vor der Hütte und besahen uns das Elend; erst das Frühstück vermochte uns innerlich wieder etwas zu stärken. Der Vorschlag, Reichenbach via Latreienfeld und Spiggengrund/Kiental zu erreichen, wurde etwas gleichgültig angenommen. So standen wir denn um die 9 Uhr mit Regenschutz und Hut angetan marschbereit vor der Hütte. Immer noch plätscherte der Regen; wir nahmen Abschied von unserem einsamen, freundlichen Beherberger und erklimmen in gemütlichem Bergschritt die Höhen. Nach einer guten Stunde war die grosse Sennhütte Latreienfeld erreicht. Jeder triefte von Wasser und war froh, in einem primitiven, fast exponierten Stall Quartier beziehen zu können. In allen möglichen Variationen wurden hier Kleider gewechselt. — Ein Hoch auf Herr Oberlis Fahrplan, der uns in Kälte und Nässe über unsere verfrühte Heimfahrt orientieren konnte. Nach einem kurzen Imbiss hiess es Abmarsch in den Spiggengrund! Der Regen hatte immer noch nicht nachgelassen, die Weglein hatten sich in kleine Wildbäche verwandelt, so dass der Abstieg zu einer ziemlich rutschigen und klebrigen Angelegenheit wurde.

In Kienthal angelangt, verzog sich der Nebel etwas, so dass uns noch vergönnt war, das stolze Aermighorn mit seinem aufstrebenden Ostgrate zu bewundern. Das Marschieren auf der Landstrasse war im Gegensatz zum Abstieg eine grosse Wohltat. Unter der kundigen Leitung des «Sing/Pfeif- und Bergclubs Bern» wurden während des flotten Marsches gen Reichenbach einige Liedchen zum besten gegeben. Die totale Belagerung des Wartsaales und des Billettschalters zu Umkleidezwecken und zur Trocknung der nassen Gemüter hatte Reisenden und Personal fast Angst gemacht.

Der 2-Uhr-Zug machte grosse Augen, als er uns schon einsteigen sah, und in Bern hat wohl jeder darnach getrachtet, möglichst schnell heim zu Muttern zu gelangen! Es war trotz allem rassig, und was die Kameradschaft anbetrifft: sie war gross! In uns allen aber regt sich der heisse Wunsch: «Schwalmern, wir kommen wieder!»

R. M.

Dieser Tourenbericht war für die Juli-Nummer vorgesehen, konnte aber nicht mehr veröffentlicht werden.

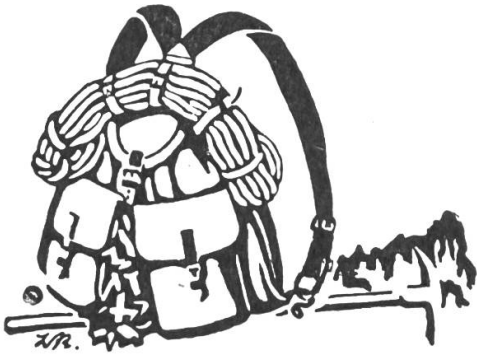
TOURENBERICHTE

Die Senioren-Skitourenwoche im Grialetschgebiet

24.—30. April 1949

Leitung: Hannes Juncker. Teilnehmer 17.

Bei der Einfahrt in Davos-Dorf stimmte uns die Aussicht bedenklich. Schnee war nur in schmalen Streifen an die Berge geklebt. Dieser Mangel gereichte uns zunächst zum Vorteil, da uns die beiden Autos bis fast zum Dürrboden abschleppen konnten, so dass für den Verbrauch eigener Kräfte nur noch wenig Wegs übrig



Zum Bergsteigen, Wandern, Kampieren liefern wir alles Notwendige und Wünschbare, sei es Kleid, Rucksack, Kocher, Faltboot oder Zelt. Ein Besuch bei uns lohnt sich. Qualität. Grosse Auswahl. Niedrige Preise

KAISER

& Co., AG., Sportabteilung, Marktgasse, Bern



Mit der modernisierten Niesenbahn nach

NIESEN-KULM

2362 m

Eine Bitte!

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten der „Club-Nachrichten“, das ist die wirksamste Unterstützung eures Vereinsorgans!

Soeben ist erschienen:

Berner Wanderbücher, Band 6,

Lütschinentäler

Routenbeschreibungen von 33 Wanderwegen, 45 Spazierwegen, 5 Fernwanderungen mit Profilen, Bildern und Kartenskizzen. 197 Seiten. Preis Fr. 7.—.

Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag Bern



**JETZT, als Touren-
Proviant BOVRIL-
Bouillon nicht
vergessen!**

Erhältlich in allen guten Delikatessen- und Comestiblesgeschäften

Generalvertretung: Musso & Cie., Zürich 27

blieb. Der Abendsonnenschein, der den Gletscher- und Bergzirkus um die Grialetschhütte vergoldete, stimmte uns sorglos, und die fröhlichen Menschen, die wir dort oben antrafen, trugen das ihre dazu bei.

Montag: Stockdicker Nebel erlaubte uns, den Schlaf noch weiter auszudehnen, vermochte aber nicht, uns von einem Angriff auf den Piz Grialetsch abzuhalten. Eine unwiderstehliche Neigung unseres Führers nach rechts liess uns die Nordostrippe des Berges beträchtlich höher überschreiten als üblich. Den Rest des Aufstieges fanden wir trotz des Nebels ohne weiteres; jedoch versäumten wir uns nicht lange auf dem Gipfel. Da der Wind den Nebel zu zerteilen begann, beeilten wir uns, auf die Skier zu kommen, um von der Aufheiterung zu profitieren. Tatsächlich hatten wir bei der Ankunft vor der Hütte eine genussreiche Abfahrt hinter uns, aber auch schon wieder dichten Nebel.

Dienstag: Der Nebel ging in Schneefall über, der uns nicht hinderte, Piz Sarsura im Sturm zu nehmen. Denn trotz mangelnder Sicht führte uns Hannes in bequemen Serpentinaugen schnell hinan, und ehe wir uns dessen versahen, standen wir vor dem Steinmannli auf dem Gipfel. Schneefall bei der Abfahrt schmälerte die Freude am guten Schnee und am prächtigen Gelände. Dafür entschädigte uns eine exemplarische Berner Platte, mit Liebe serviert.

Mittwoch: Strahlendes Wetter brachte Leben in die Gesellschaft, so dass wir im Nu für den Start auf das Flüela-Schwarzhorn gerüstet waren. Der Aufstieg, gänzlich an der Sonnenseite, erwies sich im Neuschnee, der bald nass und klebrig wurde, überaus mühsam. Das Schwarzhorn ist der Gornergrat des Flüelagebietes. In der Tat, die Mühen auf und ab lohnten sich für die schöne Aussicht vom Gipfel. Als Entgelt des reichlich vergossenen Schweisses warteten uns beim Mittagmahl grosse Schüsseln grünen Salats, der gebührend gewürdigt wurde. Das Hüttenleben am Nachmittag wurde, angesichts der strahlenden Sonne, draussen gefeiert.

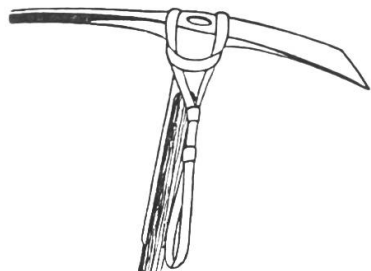
Donnerstag: Piz Vadret, der noch auf dem Programm verblieb, kam wegen der verschneiten Felsen nicht mehr in Frage. Einen Ruhetag, verbunden mit einer Spazierfahrt auf das Scalettahorn, einzuschalten, war uns allen angenehm; er hinterliess uns auch einen unauslöschlichen Eindruck, denn Sulzschnee, Wärme, wenig Anstrengung waren nach jedermanns Geschmack. Ananas und Nidle krönten das Abschiedsabendessen, das uns wie alle vorangegangenen Mahlzeiten lukullische Freuden bereitete.

Freitag: Ueber harten Schnee erreichten wir in erstaunlich kurzer Zeit die Radünerfurka. Nach einem letzten Blick in die Gletscherwelt der Grialetsch fuhren wir gegen die Flüelastrasse hinunter und erlebten unvergessliche Abfahrtsfreuden. Der Aufstieg auf das Weisshorn führte uns zunächst an Murbeltiersiedlungen vorbei, dann über harten Schnee mühelos zur Furgge. Das letzte Stück, der Gratanstieg, gestaltete sich nun mühsamer im zum Teil tiefen Pulverschnee, aber schliesslich belohnte uns eine vergnügte Gipfelrast in wohliger Wärme. Die Abfahrt auf dem Jörigletscher erheischte keine intensive Bremsstätigkeit unsererseits. Weiter unten warteten uns zwei Steilhänge, dann nahm das Gefälle ab, dafür aber das Gewölk zu. Vor dem Vereinahaus gönnte uns die Sonne noch einige Zeit ihre Strahlen, dann verschlechterte sich das Wetter zusehends.

Samstag: Nasser Schnee, der andauernd fiel, liess uns die Entscheidung, ob obsi oder nidsi, schnell treffen. Fluchtartig verliessen wir die letzte Station unserer Skitourenwoche und eilten talwärts, dem Wagen entgegen, dem wir unsere nassen Lasten aufbürden konnten. Gegen Mittag zogen wir wie gebadete Pudeln in Klosters ein. Ein leckeres Mahl mit gutem Veltliner half uns mit Leichtigkeit über das nasse Ende unserer sehr gut gelungenen Senioren-Skitourenwoche hinweg.

Das ideale Skigebiet der Grialetsch und die schöne und gut geführte Clubhütte seien allen Mitgliedern bestens empfohlen.

E. O.



Zuverlässige Gefährten

Stalden

Konserven

Kondensmilch «Bärenmarke»



Bernalpen Milchgesellschaft Stalden

Konolfingen (Emmental)

SÉCURITAS



Das Seil der Bergführer

Alleinhersteller :

Corderie Nationale AG., Genf

A la montagne

vous protégez vos yeux
Protégez aussi et surtout votre
peau avec la

CRÈME DU D^r SÉCHEHAYE

qui agit comme un écran, même
aux altitudes supérieures à
3000 m., sur les glaciers ou
les rochers

Nouvelle coloration pour teints
hâlés

LAB. BRANDT S.A. - GENÈVE

Grand Muveran und Dent de Morcles

25.—27. Juni 1949

In Les Plans entsteigen wir unserer zehnten dem Postauto und machen uns gegen die Cabane Rambert auf. Kurze Zeit führt der Weg der Talsohle entlang, steigt dann über Alpweiden an und durchquert hierauf die wilde und zerrissene Westflanke des Grand Muveran. Schliesslich erreichen wir über eine Geröllhalde die Frête de Sailles, und wenige Schritte jenseits dieses Ueberganges liegt die Hütte. Die Hitze war unten im Tale beträchtlich; oben aber stecken wir vollständig im Nebel, und es ist sogar recht frisch. Kurz bevor wir die Passhöhe erreichen, reisst der Nebel für einen Augenblick auseinander: Wie eine Vision ragen vor uns die steilen, von den letzten Sonnenstrahlen beschienenen Felsen vom Südgrat des Grand Muveran empor. Als wir später vor dem Schlafengehen noch für einen Augenblick vor die Hütte treten, ist die Nacht sternenklar und kalt. Wir können bestimmt auf gutes Wetter zählen.

Unser Ziel am nächsten Tage ist der Grand Muveran über die Normalroute. Schon um acht Uhr erreichen wir den Gipfel und geniessen die herrliche Aussicht. Ein Abstecher führt uns dem Grat entlang auf den Ostgipfel, und kurz nach Mittag sind wir zurück in der Hütte. Nachmittags verlässt uns ein Kamerad, um ins Tal abzustiegen. Unser fünf statten dem Petit Muveran einen Besuch ab, während sich die übrigen die Zeit auf ihre Weise vertreiben. Als sich gegen Abend wieder alle in der Hütte einfinden, entbrennt eine heftige Diskussion über die Frage, wieviel Hörnli wohl für das Abendessen genügen mögen. Schliesslich zeigt der praktische Versuch, dass der Tourenleiter, welcher auf das grösste Quantum getippt hat, zum Erstaunen aller recht bekommt. Wohlgesättigt begeben wir uns zeitig zur Ruhe.

Anderntags verlassen wir schon vor vier Uhr die Cabane Rambert. Auf grossen Geröllfeldern umgehen wir den Petit Muveran westlich. Der nächste Gipfel, die Pointe d'Aufallaz, wird östlich umgangen, wobei wir knapp unterhalb des höchsten Punktes einen Durchgang finden. Dann traversieren wir die Ostflanke der Dent Favre oberhalb der mächtigen Plattenschüsse und steigen ohne Rucksäcke zum Gipfel hinauf, den wir um sieben Uhr erreichen. Die Dent de Morcles mag vielleicht die schönere Aussicht haben; aber bis wir dort sind, wird es Mittag. So geniessen wir hier der frühen Stunde wegen wohl das eindrucklichste Erlebnis des Tages. Besonders reizvoll ist der Blick nach Osten: Ueber dem Tale liegt, einem Nebelmeer vergleichbar, ein feiner Dunst; die Höhen aber sind föhning-klar. Scharf und mannigfaltig heben sich die Konturen der zahlreichen Gipfel der näheren Umgebung gegen die noch tief stehende Sonne ab und lösen sich nach unten im Dunste auf. Prächtig ist der Blick auf die Berner und Walliser Alpen. Durch ihr Glitzern erkennt man am Mont Blanc die Vallohütte.

Doch rasch vergehen diese herrlichen Minuten, und wir müssen weiter. Ueber endlose Geröllhalden, welche nur ab und zu durch etwas Abwechslung bringende Felsbarrieren durchbrochen sind, erreichen wir gegen elf Uhr die Dent de Morcles. Nach ausgiebiger Gipfelrast steigen wir auf dem vom Militär gut angelegten Wege die steile und zerrissene Südwestflanke herunter, folgen der Grande viro und erreichen über Rionda und nach einer kurzen Rast in Morcles endlich St-Maurice. In der Rhoneebene herrscht eine erdrückende Hitze.

Das reiche Erlebnis, die vollbrachte Leistung, mit der wir zufrieden sein können, die Wohltat des Schattens und — last not least — der kühle Trunk versöhnen uns wieder mit dem Schicksal, lösen die Zunge und zaubern einen zufriedenen Glanz selbst auf die Gesichter derjenigen, die während einer Zeitlang nichts mehr als Geröllhalden zu sehen vermochten. Dem Berichtstatter aber obliegt noch die angenehme Pflicht, dem Tourenleiter G. Pellaton im Namen aller für seinen Einsatz und die vorzügliche Durchführung der Tour den besten Dank auszusprechen.

F.

VÉRON
Conserven!

sind
Qualitätsprodukte!

Ihre Photo-Arbeiten

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI

Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager



MARKTGASSE 51, BERN
Telephon 2 60 54

WERKZEUGE – EISENWAREN
HAUSHALTUNGSARTIKEL



AARBERGERGASSE 56 UND 58 - BERN

KURSAAL BERN
Konzerte, Dancing, Boule-Spiel+Bar

Frohsinnige Unterhaltung
in echter Kursaal-Qualität

Aufgezogene Landkarten sind angenehmer im Gebrauch und dauerhafter. Wir führen solche Arbeiten als Spezialität aus.

Buchbinderei Hermann & Walter Rhyn (Eidg. Meisterdiplom)
Müglied SAC Genossenweg 22 Länggasse (Tramhaltestelle Tobler) Telephon 3 20 87

Mont-Blanc-Tourenwoche, 21.–29. Mai 1949

(Schluss)

27. MAI Faulenzen !!!

« Witterung am Morgen gut », doch trauten wir ihr nicht nach den mehrtägigen Erfahrungen, wonach es am Morgen immer schön war und nachher mies wurde. Nestor erklärte, auf die Aiguille du Midi könnten wir bei diesen Verhältnissen — auf den Gletschern wenig Schnee, dafür viel zu viel in den Gräten — ganz und gar nicht. Ein eifriges Hin- und Herdebattieren in Woldecken hub an, und mittlerweile war es 8.30 Uhr geworden. Endlich wurde beschlossen, zu faulzen und sich am folgenden Tag noch einmal an die Tour Ronde heranzuwagen. Bänke und Matratzen wurden nun vor der Hütte aufgestellt, und männiglich «plegerte» bald zufrieden, liess sich in der Sonne braten und schaute zum imposanten Géant hinauf. Manch Berg-erlebnis wurde erzählt. Am Nachmittag kletterte man ein bisschen in den anliegenden Felsen herum, wo man von Pablo eine fürchterliche Blufferphoto machte und Adolf für 3½ m Abseilen 3 Seile brauchte! Der erste prächtige Tag ging rasch zur Neige, und frühzeitig legte man sich schlafen.

28. MAI Tour Ronde—Chamonix

02.00 Tagwache. Mit Taschenlampenbeleuchtung ging es wieder durch die wilden «Séracs du Géant». Dunkel und eintönig hoben sich die wirren Zacken der Aiguille du Diable vom indifferenten Grau des Hintergrundes ab. Langsam wurde es Tag. Die Aiguille du Diable und Tour Ronde kleideten sich nun in dunkles Braun. Gemächlich strebten wir wieder dem Col d'Entrèves zu. Plötzlich trat der Mont-Blanc in Sicht mit einem sanften Rosa überzogen, das zusehends intensiver und ziegel-farben wurde, um dann auf einmal jäh in einem wilden Gelb aufzuleuchten, während sich unterdessen die Tour Ronde und die Aiguille du Diable in weiches Rot hüllten. Herrlich der Anblick! Was will man da solche gewaltige, prächtige Naturschauspiele, die man doch nur mit der innersten Seele erfassen und fühlen kann, in unbeholfene Worte kleiden! ? —

Bald befanden wir uns in der Nähe des Cols und stampften seitwärts ein Couloir hinan, bei dem Adolf ziemlich nervös wurde. Die Qual dauerte aber nicht lange, und schon standen wir auf dem Grat zur Tour Ronde mit wunderbarem Blick in die Ostflanke des Mont-Blanc und der Aiguille Pétéret. Eine kleine, prächtige Grat-wanderung, eifriges Händeschütteln auf der Tour Ronde, Geniessen der Aussicht. Wirklich ein herrliches Plätzchen Welt dort oben! Rasch war der Abstieg, toll die Abfahrt. In der Hütte erlabte uns ein warmer Tee. Es wurde gepackt, noch ein bisschen «herumgeplegert» und dann nach Montanvert aufgebrochen. Auf dem Glacier du Talcul lief der Hüttenwart, angeseilt wie ein Hündchen, hinter Nestors Skiern her. Bald standen wir, höllisch braungebrannt und von allen Leuten begafft an der Station und warteten auf das Bähnchen. Jeder kratzte noch ein bisschen an seinem Billett herum, und schon trug uns der Zug nach Chamonix. Im Nu hatte man sich gewaschen und rasiert. Walter und «Scott» kauften ihre längst ersehnten Biberhüte und Pablo zu günstigem Preis «Unterhosen», die man auch zum Klettern gebrauchen konnte. Nach dem Nachtessen wurde noch einiges Bier gestemmt.

29. MAI Heimreise

Alles steht blitzblank am Bahnhof. Strahlendes Wetter begleitet uns. Aber alsbald nehmen wir Abschied von Chamonix, und der Zug fährt uns talaufwärts. Letzte Blicke schweifen zu den mächtigen Aiguilles de Dru und bizarren «Aiguilles vertes». In Montroc steigt ein Bursche mit einem Mädchen aus. Sie sind mit uns gefahren und wollen klettern gehn. Langsam schlendern sie einer waldigen Anhöhe zu. «C'est la vie!», meint Pablo trocken und Nestor lächelt mit seinen lieben Gesichtszügen. Weiter geht die Fahrt. Der Zoll wird von Pablo mannhaft und hemmungslos «durch-

stiegen». Nur ein gewisser Biberhut hat vorher zu Bemerkungen Anlass gegeben. Richtung Montreux sieht es schwarz aus, und richtig tobt ein Gewitter auf dem Genfersee. In Lausanne nehmen wir von Nestor Abschied und danken ihm herzlich für seine ausgezeichnete Führung. In rasender Fahrt trägt uns der Leichtschnellzug nach Bern. Jeder nimmt Abschied von seinen Kameraden mit dem Bewusstsein, wunderbare Ferien verbracht zu haben, und mit Mut in den Alltag hinein zu treten.
pH.

LITERATUR

Berner Wanderbücher Nr. 5, «Chasseral»

Im Verlage Kümmerly & Frey, Bern, ist ein überaus willkommenes Wanderbuch der Bernischen Wanderwegevereinigung herausgekommen, das bei unsern Jurafreunden recht guten Anklang finden wird, denn es behandelt das bernische Chasseralgebiet in 19 verschiedenen Routen. Von Biel bis Neuenstadt, von Reuchenette bis Sonvilier sind alle Wandermöglichkeiten im Chasseralgebiet dargestellt, jeweils in Verbindung mit den beliebten Routenprofilen. Manch wertvoller Hinweis ist in diesen Kapiteln zu finden, und das Buch reiht sich würdig an die deutschsprachigen Ausgaben über die verschiedenen Wandergebiete im alten Kantonsteil an.

Die kulturellen und historischen Notizen, ausgezeichnete photographische Reproduktionen, machen es zum richtigen Vademecum des Jurawanderers, besonders wenn dazu noch die im selben Verlage erschienenen Jurakarten des Schweiz. Jura-vereins verwendet werden. Bei einem Neudruck sollten allerdings die verschiedenen Fehler im französischen Texte des «guide» ausgemerzt werden.

Eine Frage zur Erklärung des Namens «Biel», den man immer mit dem Wappen in Verbindung bringt. Der Name Biel entspricht doch viel mehr einer geographischen Bezeichnung mit dem Worte «Bühl», und das alte Biel ist auf einen Bühl gebaut. Wir haben die Bezeichnung «Biel» in diesem Sinne in verschiedenen Ortsbezeichnungen, vorab im Wallis, und uns SAC-Mitgliedern ist die Schönbühl-Hütte bei Zermatt bekannt, für welche der Walliser in seinem Dialekt doch sehr bezeichnend «Scheenbiehl» sagt. Wo liegt nun des Pudels Kern? Ferner eine merkwürdige Übersetzung des Wortes «Heidenweg» (Erlach-Petersinsel) mit «Chemin des païens», das hat doch nichts mit Heiden, sondern mit «Heide» zu tun, und sollte besser heissen «Chemin de bruyère». Dessenungeachtet ist dem «Guide n° 5 de l'Association bernoise de tourisme pédestre» eine gute Verbreitung zu wünschen.

— *pf* —

Wer

bei seinen Einkäufen die in unserem Blatte inserierenden Firmen berücksichtigt, leistet uns einen guten Dienst!